(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots **1,50 Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches **(ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Nr. 102 Dienstag, den 4. Mai **1897.**

Die Orientwirren.

Das neue griechische Ministerium scheint in einer Beziehung einsichtiger zu sein, als das verflossene; es verlautet nämlich, dasselbe habe im Interesse der Beschleunigung des Friedensabschlusses seine Zustimmung zur Abberufung des Oberst Vassos von Kreta ertheilt. Das wäre für Griechenland selbstverständlich das heilsamste; denn wenn sich auch die Athenischen Berichte bestätigen sollten, daß die Türken bei Velestino eine Niederlage erlitten, so kann dieselbe natürlich auf den Ausgang des Krieges keinerlei Wirkung ausüben. Und dies um so weniger, als die Türken sowohl auf dem westlichen Kriegsschauplatze ununterbrochen vordringen, wie sie auch im Osten sonst überall mit Erfolg operirt haben.

Das momentane Zurückwerfen der türkischen Avantgarde bei Velestino bedeutet übrigens auch herzlich wenig; wenn man hierüber die weiter unten wiedergegebenen türkischen Berichte liest, dann wird es ziemlich klar, daß die Griechen auch ihren sog. Erfolg bei Velestino wieder über Gebühr aufgebauscht haben. Die in Frage stehenden Berichte lauten:

Athen, 1. Mai. Heute griffen die Türken abermals die Positionen um Velestino an. Die Griechen wehrten sich tapfer und schlugen jeden Angriff der Kavallerie zurück. Die Schlacht dauerte sieben Stunden ohne Unterbrechung. Ein ernsthaftes Gefecht fand gestern in Risomylos bei Station Velestino statt.

Konstantinopel, 1. Mai. Nach einer Depesche Edhem Paschas hat gestern Abend eine Stunde Weges vor Velestino ein Kampf stattgefunden, welcher während der Nacht unterbrochen, heute früh jedoch wieder aufgenommen wurde. Drei Befestigungen und vier Schützengräben wurden genommen. Die Griechen zogen sich in eine Stellung bei einem westlich von Velestino gelegenen Dorfe zurück; dies Dorf wurde von einem Redifbataillon besetzt. Haki Pascha ist mit 10 Bataillonen und zwei reitenden Batterien nach Velestino abgegangen.

Athen, 1. Mai. Die griechischen Truppen sind in Arta konzentrirt, welches die Türken, wie es heißt, sich anschicken zu belagern. — Hier sind Gerüchte verbreieet, Oberst Vassos würde zurückberufen werden.

Athen, 2. Mai. Wie eine Depesche aus Arta meldet, wird eine 8000 Mann starke griechische Brigade unter dem Oberst Bairaktaris einen neuen Vorstoß nach Pentepighadia machen. — Der deutsche Kreuzer „Kaiserin Augusta" ist von Kreta in Phaleron angekommen.

Das neue griechische Ministerium hat sich der Deputirtenkammer am Sonnabend vorgestellt. Es liegt darüber folgendes Telegramm vom Sonnabend Abend vor: Die Deputirtenkammer ist vom Publikum dicht umlagert; die Tribünen sind überfüllt. Nachdem die neuen Minister ihre Plätze eingenommen, erklärte der Ministerpräsident Ralli, die erste Sorge der Regierung werde die Wiederaufrichtung des Heeres sein, ohne die weder der Krieg fortgesetzt, noch ein ehrenvoller Friede herbeigeführt werden könnte. Glücklicher Weise bewahre die Armee, die eines besseren Schicksals würdig sei, ihren Muth; man könne vertrauensvoll sich auf dieselbe verlassen. (?) Er, der Ministerpräsident, appellire an die Deputirtenkammer und an die Nation. Die Regierung verlange, daß die Kammer sich mit einer Unterbrechung ihrer Tagung einverstanden erkläre. — Delyannis erklärte, es sei nicht nöthig, daß die Kammer ihre Ansicht durch eine besondere Abstimmung kundgebe; gegen die Unterbrechung der Tagung der Kammer werde von Niemand Einspruch erhoben. Seine Partei werde das neue Kabinet voll nnd ganz unterstützen, solange die Türken nur einen Fuß breit vom Vaterlande besetzt halten; die erste Sorge sei, den Feind aus dem Lande zu vertreiben. (Das kann den Griechen doch nur durch schleunigen Friedensschluß gelingen!) Die Prinzen müßten vom Kriegsschauplatze abberufen werden, der Kronprinz sei zu ermüdet. (Vereinzelte Beifallrufe auf den Tribünen.) Papamichalopulo spricht sein Erstaunen über die Unthätigkeit der Flotte aus. Ralli bemerkt, alle Nachrichten über den Sieg (!) der Griechen bei Velestino am 30. April bestätigen sich. Der Antrag auf Unterbrechung der Tagung der Deputirtenkammer wird einstimmig angenommen. Delyannis geht auf Ralli zu und drückt ihm die Hand. (Vereinzelte Beifallrufe.) Die Sitzung wird hierauf geschlossen.

In Athen geht es nicht nur dem Könige, sondern auch dessen gesammter Familie nicht zum Besten. Bedauerliche Ausschreitungen sind neuerdings gegen die Kronprinzessin Sophie, die Schwester unsres Kaisers, verübt worden. Als die Prinzessin von einem Ambulanzhospital zurückkehrte, wurde sie vom Pöbel mit so feindlichen Zurufen verfolgt, daß sie ins Hospital zurückflüchten mußte. Ein Wagen wurde abgeschickt und die Kronprinzessin im Carrière nach dem Palast gefahren. Das königliche Wappen wurde von allen Hofwagen entfernt, damit die Insassen nicht erkannt werden. In einer Kirche wurde das Gebet für die Königsfamilie durch Protestgeschrei unterbrochen. —

Bezüglich der Frage einer Intervention der Mächte wurde nenerdings eine Meldung verbreitet, Lord Salisbuy habe den Großmächten vorgeschlagen, eine Konferenz der Großmächte abzuhalten, um die Frage zu erörtern, welche Maßnahmen mit Rücksicht auf den griechisch türkischen Krieg im östlichen Europa empfehlenswerth seien. Die Frage der Abhaltung einer Konferenz unterliege noch der Erwägung, man halte es aber für zweifelhaft, ob sich dieser Vorschlag für alle Mächte als annehmbar erweisen werde. — Nach einer Meldung der Pariser „Agence Havas" vom gestrigen Sonntag liegen aber die Besprechungen über den Vorschlag Lord Salisburys mehrere Tage zurück und sind nunmehr aufgegeben worden.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. Mai.

Der Kaiser ist Sonntag Vormittag 8 Uhr von Schlitz wieder im Neuen Palais bei Potsdam angekommen und von seiner Familie begrüßt worden. Mittags 12 Uhr traf der Regent Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin ein und wurde unter den üblichen Ehrenbezeugungen empfangen.

Prinzessin Heinrich von Preußen traf Sonnabend Vormittag in Zarskoje Selo ein und wurde vom Zarenpaar empfangen.

Die Beisetzung des Prinzen Wilhelm von Baden hat am Sonnabend in Karlsruhe stattgefunden. Die Trauerfeier begann um 10 Uhr in der Schloßkirche mit einer Trauerrede. Um 12 Uhr traf der Zug vor der Gruftkapelle ein. Die Musik spielte einen Choral, die Truppen präsentirten. Dann wurde der Sarg in die Kirche getragen und nach dem Segen und Gebet in der Gruft beigesetzt.

An Stelle des Generaloberstens von Loë ist General Graf Wedel zum Gouverneur von Berlin ernannt, Generallieutenant v. Petersdorff, Kommandeur der 17. Division, der Abschied bewilligt, zu seinem Nachfolger Generalmajor Heinrich 18. Prinz Reuß ernannt.

Der beurlaubte Staatssekretär des Reichsmarineamts Hollmann hat auf seiner italienischen Reise längeren Aufenthalt in Castellamare genommen und beabsichtigt nicht vor dem Monat Juni nach Deutschland zurückzukehren. Während der Sommermonate gedenkt sich Admiral Hollmann für einige Zeit an Bord einzuschiffen.

Eine von verschiedenen Blättern gebrachte Nachricht, daß in diesem Herbst wahrscheinlich keine größeren Flottenmanöver abgehalten werden sollen, entbehrt jeder Begründung. Allerdings ist es noch nicht bestimmt, ob der Kaiser einem Theil dieser Hauptmanöver beiwohnen wird.

Der dem Bundesrath vorliegende Nachtragsetat soll mehrere Hunderttausend Mark Forderungen für die Pariser Weltausstellung und zur Schaffung einiger neuen nothwendigen Stellen im Reichsversicherungsamt enthalten.

An Invalidenrenten sind bisher bewilligt 238 531; davon sind infolge Todes oder Auswanderung der Berechtigten, Wiedererlangung der Erwerbsfähigkeit, Bezuges von Unfallrenten etc. in Wegfall gekommen 65 899. Die Zahl der bewilligten Altersrenten beträgt 301 945, wovon 97 747 weggefallen sind. Beitragserstattungen sind bewilligt an weibliche Versicherte, die in die Ehe getreten sind, 92 706, an die Hinterbliebenen von Versicherten 24540.

Dem Präsidenten des Reichstags, Frhrn v. Buol, ist vom Staatssekretär Dr. v. Boetticher in Stellvertretung des Reichskanzlers eine Zuschrift zugegangen, in welcher mitgetheilt wird, daß zu Folge Bundesrathsbeschlusses den Reichstagsabgeordneten die Berechtigung gewährt worden ist, auf Grund ihrer Freifahrkarten ihr Reisegepäck bis zum Gewicht von 50 Kilogramm, anstatt wie bisher 25 Kilogramm, frei befördern zu lassen. Hundert Pfund Reisegepäck ist für einen Reichstagsabgeordneten, der sich zu wochen-, ja monatelangem Aufenthalt nach Berlin begiebt, auch gewiß nicht zuviel. Die Erhöhung der Gewichtsgrenze für Freigepäck entspricht daher nur den Rücksichten der Billigkeit.

Zwischen den Vorstandsmitgliedern des nationalliberalen Komitees in Hannover und des Bundes der Landwirthe haben Verhandlungen zwecks Bildung eines Kartells für die nächsten Reichstagswahlen stattgefunden. Diese Verhandlungen sind gescheitert, da die Vertreter des Bundes der Landwirthe die Unterstützung nationalliberaler Kandidaten von deren Verpflichtung auf das Bundesprogramm abhängig machten, wozu sich die Nationalliberalen nicht verstehen mochten.

Im preußischen Abgeordnetenhause wird nach Beendigung der zweiten Etatsberathung die erste Lesung der Sekundärbahnvorlage stattfinden. — Abg. Dr. Hammacher (ntl.) feierte Sonnabend seinen 73. Geburtstag in voller geistiger und körperlicher Frische.

Die für Sonnabend Nachmittag anberaumte Sitzung der Zweiten hessischen Kammer konnte nicht stattfinden, da die gesammte Opposition der Sitzung fernblieb und die Kammer daher nicht beschlußfähig war. Die nächste Sitzung findet am 4. Mai statt.

Die deutsche Kolonialgesellschaft hält ihre Hauptversammlung am 12. Juni in München ab.

Anläßlich der sozialdemokratischen Maifeier haben in Berlin und Umgegend 50 öffentliche Versammlungen stattgefunden, in denen eine von der Berliner Ge-

---

Die Erbin von Abbot-Castle.

Original-Roman von F. Klinck-Lütetsburg.

(Nachdruck verboten.)

(28. Fortsetzung.)

„Eure Herrlichkeit wollen hier einen Augenblick sich gedulden," sagte Lord Ruthbert's Begleiter, am Ende des Corridors stehen bleibend. „Sir Lionel Connor liebt nicht überrascht zu werden, es ist auch möglich, daß er noch nicht aufgestanden ist, da er mit seiner Zeit nichts anzufangen weiß."

Unmittelbar nach dem Eintritt des Mannes durch die letzte der Thüren hörte Lord Ruthbert eine kreischende, weinerliche Stimme, die gleich in ein Schluchzen überging und einer Frau zugehörig sein konnte. Dann wurde die Thür wieder geöffnet, und ein kleiner Mrnn erschien auf der Schwelle.

„Wer sind Sie, was wollen Sie? Ich habe wirklich nichts zu vergeben. Alle Leute denken, ich bin reich, weil ich — weil ich —"

Hier fuhr er sich mit der Hand über die Augen und abermals schluchzte er auf.

„Ich komme nicht, irgend Etwas von Ihnen zu erbitten Mylord," suchte Lord Ruthbert den alten Mann zu beruhigen, dessen Erscheinung und Gebahren ihm Mitleid einflößte, so wenig derselbe auch ein solches verdienen mochte. „Sie haben ein großes Unglück erfahren und ich komme Ihnen Etwas mitzutheilen, das Ihnen vielleicht Freude machen wird."

Sir Connor sah ihn forschend an, es lag etwas Listiges in den funkelnden Augen, die gar nichts von dem Alter verriethen, das sich in der Haltung und Gebrechlichkeit seiner sonstigen Person zu erkennen gab.

„Freude machen, Sir? Was in aller Welt könnte wohl einem alten Manne wie mir Freude machen? Aber" — hier öffnete er die Thür ein wenig weiter und machte mit der Hand eine Bewegung, mit welcher er Harry Ruthbert zum Eintreten aufforderte — „Sie sehen nicht aus, als ob Sie Böses im Schilde führten. Wer sind Sie?"

„Mein Name ist Harry Ruthbert," entgegnete dieser, der Aufforderung Folge leistend.

„Ruthbert? Ruthbert? Sind Sie vielleicht ein Abkomme von Sir Malet Ruthbert?"

„Ich bin sein Enkel."

„Das freut mich wirklich — es freut mich. Sir Malet war ein guter Kerl, aber zu großmüthig. Schade um ihn. In sein Geld haben sich Leute getheilt, die es nicht verdienten. Wovon leben Sie? Bitte, wollen Sie sich nicht setzen? Ich möchte etwas von Sir Malet hören. Ich habe mich einst seinen guten Freund genannt, und wenn er nur ein wenig auf mich gehört hätte, würde er ein reicher Mann geblieben sein, aber — da war nichts zu helfen. Er gab und seine Söhne auch, und dann wahrhaftig, Niemand gab ihm etwas wieder auf seine alten Tage, sie hatten Alles vergessen, das er ihnen mit vollen Händen gegeben hatte, mochten sie nun in Noth gewesen oder von einem filzigen Vater knapp gehalten sein. Er mußte zusehen, wie er fertig wurde, und hat viel von seinem mütterlichen Erbtheil hergeben müssen. Dann kamen seine Söhne an die Reihe. Sie waren nicht besser als Sir Malet, und Sie — wovon leben Sie? Haben Sie noch Brüder?"

„Nein, meine Brüder sind todt. Ich lebe auf Ruthbert Hall," entgegnete Harry Ruthbert, der mehr Mitleid als Verdruß über die wunderliche Art des alten Mannes empfand. Dann fügte er aber hinzu, um dem Gespräch eine andere Wendung zu geben, denn er wünschte dringend seiner Aufgabe sich zu entledigen: „Mylord Connor, mich führt eine sehr ernste Angelegenheit zu Ihnen."

Sir Connor dachte einen Augenblick nach, dann machte sich in seinem Gesichte ein eigenthümlich listiger Ausdruck bemerkbar, als ob ihm plötzlich etwas eingefallen sei.

„Haben Ihnen die Leute gesagt, daß ich Geld habe?" fragte er lauernd.

„Mich kümmert Ihr Geld sehr wenig, Mylord. Es kann mir ganz gleich sein und ich bin nicht neugierig."

Harry Ruhbert fühlte sich nun doch etwas unangenehm berührt, er mochte die Gedanken des alten Mannes errathen, welche dahin gingen, daß Sir Malets Enkel sich jetzt an ihn zu wenden beabsichtige, wie er sich vor langen Jahren wiederholt und nicht erfolglos an denselben gewandt hatte, um von ihm nicht unerhebliche Summen zu borgen, die jener nie wieder empfangen hatte — es war nicht Mode gewesen, Sir Malet Ruthbert Geld wieder zu erstatten.

„Sie haben einen großen Schmerz erfahren, Mylord. Sie haben ein schweres Unglück zu ertragen gehabt," fügte er hinzu, als der alte Mann jetzt schwieg, indem er darüber nachdachte, was Lord Ruthbert von ihm wolle, da es den Anschein hatte, als frage er wirklich nicht nach seinem Gelde.

„Sie sprechen von meiner Enkelin?" fragte er dann, und wieder lag der forschende, listige Ausdruck in seinen Augen.

„Ja, ich spreche von Miß Mary Connor, und ich hoffe, Mylord, ich bringe Ihnen gute Nachrichten."

„Was können Sie mir noch für gute Nachrichten von ihr bringen, Sir? Die beste war, daß sie aus der Welt ist."

Lord Ruthbert's Stirn zog sich kraus. Er zitterte von tiefinnerster Empörung bei diesen Worten und vergaß alle guten Vorsätze in Bezug auf die Vorsicht, mit welcher er seine Eröffnungen hatte machen wollen.

„Ich glaube nicht, Mylord, daß die Todesnachricht vor Ihrer Enkelin das Beste war, was man dem Großvater hätte zu Theil werden lassen können. Der Name „Connor" hat seinen guten Klang verloren. Meiner Ansicht nach würde es das Beste sein, wenn dieser wieder hergestellt werden könnte."

Der alte Mann seufzte, aber er sagte nichts. Er stand von seinem Sitz auf und ging an den Holzkasten, um ein

werkschaftskommission vorgeschlagene Resolution zur Annahme gelangte, worin ausgesprochen wird, daß sich die Arbeiter und Arbeiterinnen durch ihre Theilnahme an den Maiversammlungen entschlossen erklärten, mit aller Energie für die in der Maifeier zum Ausdruck kommenden Forderungen einzutreten, vor Allem für den Achtstundentag, die internationale Solidarität und den Völkerfrieden sowie für die Herbeiführung eines ausreichenden Arbeiterschutzes. Die Versammelten verpflichten sich ferner zur Herstellung einer festen, alle Arbeiter umfassenden Organisation und richten endlich brüderliche Grüße an die zur Bekundung der Solidarität am 1. Mai versammelten Arbeiter der ganzen Welt. Die Anarchisten Berlins waren an dem Maifeiertage ein Herz und eine Seele mit den Sozialdemokraten, und nun sage noch einer, daß diese würdigen Brüder nicht zu einander gehören. — Aeußerlich war in Berlin von der Maifeier recht wenig wahrzunehmen.

Soweit über den Verlauf der Maifeier Nachrichten aus den Provinzen des Reiches sowie aus dem Auslande vorliegen, ist es überall auffallend ruhig hergegangen, so daß es den Anschein gewinnt, als werde dieses socialdemokratische Fest allmählich ganz einschlafen.

Zwischen den großen deutschen und fremdländischen Rhedereien schweben Verhandlungen über eine gemeinsame Einführung der auf der internationalen Schiffsfahrtskonferenz in Washington vorgeschlagenen Verbesserungen im Nachtsignalwesen der Dampfer. Der leitende Gesichtspunkt ist dabei die möglichste Vermeidung von Unfällen auf offener See und die Ermöglichung einer besseren Orientirung der Kapitäne über die Bewegung eines entgegenkommenden Schiffes.

Jubelfeier der Universität Straßburg.

Der Hauptakt der Feier anläßlich des 25jährigen Bestehens der Universität Straßburg, der Sonnabend Vormittag 10 Uhr im Lichthofe des Universitätsgebäudes begann, nahm einen glänzenden Verlauf. Die Feier wurde durch eine Musikaufführung eingeleitet; alsdann überreichte Staatssekretär v. Puttkamer als Vertreter des Statthalters im Namen des Kaisers dem Rector magnificus Professor Dr. Winkelband eine prächtige goldene Amtskette und verlas eine kaiserliche Urkunde, laut welcher zum Andenken an den erhabenen Stifter der Kaiser-Wilhelms-Universität die Kette zum Zeichen huldvollster Anerkennung dem jeweiligen Rector als Amtskette verliehen und der Hochschule der fernere Schutz und Beistand des Kaisers zugesichert wird. Nachdem Rector Prof. Winkelband mit Worten des Dankes erwidert hatte, brachte Bürgermeister Back Namens der Stadt Straßburg deren Glückwünsche, sowie ein Ehrengeschenk dar. Glückwünsche überbrachten ferner Prof. Schmoller-Berlin Namens der Professoren, die früher an der Straßburger Hochschule gewirkt haben, und Prof. Bünger im Namen der früheren Studirenden. Darauf hielt der Rector magnificus Winkelband die Festrede, in der er den Werdegang der Hochschule schilderte und sie als die Morgengabe bezeichnete, vom Deutschen Reiche dem wiedergewonnenen Elsaß-Lothringen dargebracht. Chorgesang schloß die Feier, an welche sich eine studentische Wagenfahrt und Abends großer Festkommers anschloß.

Sonntag Mittag fand ein von dem Rector und dem Senate der Universität gegebenes Festmahl statt, zu welchem der Kaiserliche Statthalter Fürst zu Hohenlohe-Langenburg und die Spitzen der Militär- und Civil-Behörden Einladungen erhalten hatten. Der Statthalter brachte einen Trinkspruch aus, in welchem er u. a. ausführte: Als vor 25 Jahren unser großer Kaiser die einst so berühmte altehrwürdige Universität hier wieder ins Leben rief und deren Neubegründung anordnete, geschah dies in der ausgesprochenen Absicht, eine geistige Brücke zwischen Altdeutschland und dem wiedergewonnenen Lande zu schlagen, die auf dem neutralen Boden der Wissenschaft die Annäherung der so lange getrennten Brüder erleichtern und zu gleicher Zeit auf die herrschenden politischen Gegensätze einwirken sollte. Mit Jubel wurde damals in ganz Deutschland der Gedanke begrüßt, daß durch ein geistiges Band Elsaß-Lothringen enger an Alt-Deutschland angeschlossen würde und die gemeinsame geistige Arbeit uns gegenseitig rasch näher bringen würde. Die junge Hochschule blühte freudig empor und hochbedeutsame Männer der Wissenschaft widmeten und widmen noch heute ihre ganze Kraft der ihnen anvertrauten gewichtigen Aufgabe, damit das junge Reis gedeihe und wachse. Die idealen Güter seien es, welche gepflegt werden müßten, denn sie bilden die Grundlage für unser wissenschaftliches und staatliches Gedeihen. Deshalb war es auch eine der ersten Thaten unseres großen Kaisers und seines großen Kanzlers nach der Wiedergewinnung des Landes, eine Pflegestätte für die idealen Güter zu schaffen, die trotz allen Widerspruchs mächtig wirkt und auch ferner wirken wird. In der Pflege dessen, was Kaiser Wilhelm I. hier geschaffen hat, ist unser erhabener Kaiser bemüht den Wegen zu folgen, die sein unvergeßlicher Großvater für alle Zeiten gewiesen hat. Der Statthalter schloß mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm II. als den Protektor der Straßburger Hochschule.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom Sonnabend, den 1. Mai.

Das Abgeordnetenhaus setzte die zweite Lesung des Kultusetats, verbunden mit der des Nachtrages zum Normaletat für die Leiter und Lehrer an höheren Unterrichtsanstalten und der des Antrages Heydebrand, betreffend das Diensteinkommen der Geistlichen, beim Titel „Besoldung des Ministers" fort. Abg. Porsch (Ctr.) will das Kirchenvermögensgesetz revidirt haben. Testamente zu Gunsten der Kirche kämen überhaupt christlichen Kulturzwecken zu Gute. Redner weist die Aeußerung des Abg. Friedberg, daß derjenige kein guter Staatsbeamter sein könne, der den Lehren der Kurie mit vollem Glauben anhänge, als unwürdigen Verdacht zurück. Er, Redner, stehe vollkommen auf dem Boden der katholischen Kirche; darum sei der Eid, den er auf die Verfassung geleistet, nicht weniger werth, als der des Präsidenten des Hauses und des Abg. Friedberg.

Abg. v. Sanden (natl.) führt als Beleg für die polnische Agitation die jüngste Bewegung in Litthauen und Masuren an. — Abg. v. Jazdzewski (Pole) schildert das deutsche Schulsystem in der Provinz Posen als verfehlt und hält für überflüssig, daß westfälische Geistliche dorthin berufen würden. — Kultusminister Dr. Bosse erklärt es für eine ungeheuere Härte, in diesem Stadium der Debatte noch einmal auf die Polenfrage einzugehen, und theilt Belege aus der polnischen Presse mit, um die politische Tendenz der Agitation zu beweisen.

Abg. Friedberg (natl.) kommt nochmals auf die katholische Auffassung des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche zurück und erklärt es für ein Fechterkunststück des Abg. Porsch, wenn dieser den Verfassungseid der Abgeordneten statt des Beamteneides herangezogen habe.

Abg. Dittrich (Ctr.) erläutert den katholischen Begriff der Toleranz dahin, daß der Irrthum nicht gleiches Recht haben solle wie die Wahrheit, daß die Person aber schonend zu behandeln sei. Wenn man vom Katholiken etwas verlange, was gegen seinen Glauben sei, so handle er nach dem Satze, daß man Gott mehr gehorchen müsse als den Menschen. — Abg. Dasbach (Ctr.) führt aus, daß die Katholiken in Preußen gesetzlicher Garantien entbehrten, wie sie die Protestanten in Württemberg durchgesetzt hätten. — Abg. v. Czarlinski (Pole) erklärt die vom Minister verlesenen Zeitungsstimmen für Klagelieder über Unterdrückung. — Abg. Meyer-Riemsloh (Ctr.) befürwortet eine Franziskaner-Niederlassung in der Diözese Osnabrück. Nach weiterer Debatte wird der Titel „Besoldnng des Ministers" angenommen.

Nächste Sitzung Montag 11 Uhr: Fortsetzung der heutigen Berathung.

Provinzial-Nachrichten.

— **Briesen**, 2. Mai. Während kürzlich der Ackerbürger M. beim Glase Bier sich in der Stadt aufhielt, stiegen Diebe, die jedenfalls seine Abwesenheit kannten, in die Vorderstube seiner Wohnung, welche als Vorrathsraum dient, und nahmen das eingesalzene Fleisch eines ganzen Schweines, Mehl, Saat und Kleider fort. Von den Dieben fehlt jede Spur.

— **Graudenz**, 2. Mai. Auf der Gartenbauausstellung in Berlin hat die Firma M. Heinicke u. Co. (Inhaber R. E. Schützler) in Graudenz für hervorragende Leistungen in der Obstweinkelterei zwei silberne Vereinsmedaillen erhalten.

— **Marienwerder**, 1. Mai. Vor einiger Zeit erlaubte sich eine Frau, einem Lehrer in der Schule einen Besuch abzustatten, wobei sie sich um nichtssagender Ursache willen — ihr Knabe war zur Reinigung nach Hause geschickt worden — gegen den Lehrer der gröbsten Beleidigungen schuldig machte. Auf erstattete Anzeige wurde die Frau zu einer Gefängnißstrafe von sechs Wochen und Tragung sämmtlicher Kosten verurtheilt. Die Schärfe des Urtheils wurde damit begründet, daß der Lehrerstand, der an sich schwer und verantwortungsvoll sei, gegen die Uebergriffe derartiger Elemente des besonderen Rechtsschutzes bedürfe.

— **Dt. Eylau**, 1. Mai. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurde ein Vergleichsvorschlag des früheren Stadtkämmerer Andrée angenommen, in welchem er sich zur Zahlung von 10 000 Mk. nebst 5 Prozent Zinsen vom 1. April d. Js. unter Verzichtleistung auf jegliche Ansprüche an die Stadtgemeinde verpflichtet.

— **Elbing**, 1. Mai. Auf der hiesigen Schichau'schen Werft herrscht zur Zeit eine recht rege Thätigkeit. Die Erbauung der sechs für die deutsche Marineverwaltung bestellten Torpedoboote ist schon vor einiger Zeit in Angriff genommen worden. Dieselben sollen eine Geschwindigkeit von 28 Knoten in der Stunde haben. Für die chinesische Regierung sind 4 Torpedokreuzer und für die japanische Regierung sechs Torpedoboote und ein Torpedokreuzer bestellt worden. Der Bau der Torpedokreuzer für die chinesische Regierung ist bereits in Angriff genommen worden; 5 chinesische Beamten sind bekanntlich zur Beaufsichtigung dieser Bauten hier anwesend. Die Geschwindigkeit soll hier 32 Knoten in der Stunde erreichen. Sämmtliche Torpedoboote werden mit wesentlich stärkeren Maschinen ausgestattet. Die Mannheimer Lagerhausgesellschaft hat für den auf der Ostsee kürzlich untergegangenen Dampfer „Mannheim VII" einen neuen Dampfer von gleicher Größe bestellt.

Danzig, 1. Mai. In der jetzigen Zuckercampagne sind vom September 1896 bis Ende April 1897 über den Hafen von Neufahrwasser im ganzen 1 862 648 Centner (zu 50 Kilogramm) Rohzucker verladen worden, wovon nach Amerika 1 437 398 Centner. Würde dieses Abzugsgebiet versperrt sein, so würde der europäische Markt mit einem so kolossalen Quantum aus einem verhältnißmäßig kleinen Bezirk beschwert und der Werth dementsprechend gedrückt sein. Das ist gewiß eine recht eindringliche Warnung vor einer Politik, welche Amerika durch Absperrung reizen will, ohne Rücksicht auf die Gefahr der Vergeltung. — Im Beisein von Vertretern der betheiligten Behörden wurde gestern in Neufahrwasser die landespolizeiliche Besichtigung derjenigen Wege und Eisenbahngeleise abgehalten, die aus Anlaß der Errichtung eines Freihafen-Bezirkes umgelegt werden müssen.

— **Bromberg**, 2. Mai. Der Bromberger Ruderklub „Frithjof", der durch Vermittelung des hiesigen Seminardirektors vom Provinzial-Schulkollegium zu Posen die Erlaubniß erhalten hat, in dem unteren Theile des Seminargartens ein festes Bootshaus nebst Schuppen aufzustellen, beginnt nunmehr mit dem Bau, der bis Ende Mai vollständig fertig sein soll. Es wird dies ein Holzbau im norwegischen Stil, und zwar unten die Bootsräume und oben Gesellschaftsräume, Ankleidezimmer, Doucheraum etc. Der Bau ist auf ca. 5000 Mark veranschlagt worden.

Kruschwitz, 1. Mai. Gestern fuhr ein russischer Jude mit 30 Flaschen Bier aus der Stadt. Als er dicht bei Kruschwitz Amt war, überfielen ihn plötzlich mehrere Scharwerker, schlugen ihn, nahmen ihm die Bierflaschen vom Wagen, tranken so viel, als sie konnten, und zerschlugen die übrigen Flaschen an den Bäumen. In der Stadt zeigte er dieses dem Gendarm Kraft an, dieser begleitete ihn dorthin und der Jude erkannte zwei von den Arbeitern, welche dann angezeigt wurden.

Lokales.

Thorn, 3. Mai 1897.

— [Personalien.] Der Königl. Wasserbauinspektor Herr May ist zum 15. d. Mts. an die Oder-Strombaudirektion in Breslau versetzt. — Zum Nachfolger des Herrn May als Chef der hiesigen Wasserbauinspektion ist Herr Wasserbauinspektor Bronikowski aus Tilsit ernannt.

— [Der gestrige Sonntag] brachte kein schönes Maiwetter, vielmehr war es kalt und windig und zu verschiedenen Zeiten auch regnerisch. Unter dieser Ungunst der Witterung hatte natürlich auch das für diesen Tag aufgestellte reiche Vergnügungsprogramm zu leiden. Verhältnißmäßig am lebhaftesten war der Verkehr noch in den frühen Morgenstunden.

*** [Der Mai kargt nicht] mit allerlei Gutem für den Gaumen, trotzdem er schon für das Auge das Beste bietet. Ist der Juni der Rosenmonat, ist der Mai der des Spargels und des Waldmeisters, und auch sonst läßt er es an den verschiedensten Annehmlichkeiten nicht fehlen. Der deutsche Gärtner und auch der Landwirth haben in der Spargelkultur eine recht ergiebige Einnahmequelle, die noch immer mehr vergrößert werden kann, denn die Nachfrage steigt stetig, besonders wenn ein günstiges Frühjahr leidliche Preise gestattet. Die Einfuhr von Spargel aus dem Süden nach Deutschland ist nicht gering, aber wir sind mit unserem Spargel, Deutschland hat ja mehrere berühmte Spargelcentren, doch voraus, das erkennt ein Jeder, auch wenn er nicht Feinschmecker ist. — Die Maibowle, mit dem Duft des Waldmeisters, hat noch bei Niemandem Mangel an Verständniß gefunden und auch ein Mann mit nur bescheidenen Mitteln kann sich in der Maienzeit einmal den köstlichen Genuß gestatten. Die Weinpreise für einen solchen Trunk sind ja heute nicht unerschwinglich, wenn die Zunge nicht zu verwöhnt ist, und von dieser verwöhnten Zunge kann bei den Durchschnittsdeutschen wohl kaum die Rede sein. Nur auf die Zubereitung der Maibowle ist zu achten; wirkt der Waldmeister zu stark, dann giebt's schwere Noth im Kopfe am folgenden Morgen!

— [Der Vorschußverein] hält heute, Montag, Abend seine Vierteljahrs-Generalversammlung bei Nicolai ab.

+ [Der Zusendung der Marinetabellen des Kaisers] an die Magistrate der Städte ist, wie verlautet, neuerdings noch eine vergleichende Marinetabelle, welche die Flottenverhältnisse des deutschen Reiches von 1886 und 1896 veranschaulicht und gleichfalls von dem Monarchen angefertigt ist, gefolgt.

— [Westpreuß. Lehrer-Emeriten-Unterstützungsverein.] Im Anschluß an die XIV. Westpreußische Provinzial-Lehrerversammlung findet in der diesjährigen Pfingstwoche in Graudenz eine Vertreterversammlung des Westpreußischen Lehrer-Emeriten-Unterstützungsvereins statt. Auf der Tagesordnung derselben steht u. a. die Wahl von vier Vorstandsmitgliedern.

— [Radfahrer-Neuheit.] Englische Radfahrer bringen jetzt an der Lenkstange ihres Rades einen kleinen konvexen Spiegel an, der ihnen das hinter ihrem Rücken liegende Straßenbild wiederspiegelt. Ohne daß der Radfahrer nöthig hat, sich umzudrehen, sieht er in dem Spiegel, was hinter ihm vorgeht.

□ [Neue Klasseneintheilung der Orte.] Die schon von uns erwähnte Vorlage des Bundesrathes, betreffend den neuen Servistarif und die Klasseneintheilung der Orte, ist nunmehr beim Reichstage eingegangen. Sie wird leider eine Reihe von Enttäuschungen bringen. Abgelehnt sind vom Bundesrath zunächst sämmtliche 25 Anträge auf Versetzung von Städten in die Servisklasse A., darunter auch die von Danzig und Königsberg. Ueberhaupt sind nur zwei westpreußische Städte in eine höhere Klasse gekommen: Elbing von Klasse 2 in Klasse 1, wo es jetzt mit Danzig und Thorn rangirt, und Culmsee (nicht Culm, wie irrthümlich gemeldet wurde) von Klasse 5 in Klasse 4. In Klasse 4 verblieben sind neben Dt. Eylau, Jastrow, Krojanke, Memel, Neuenburg, Neustadt, Praust, Riesenburg, Rosenberg, Schwetz und Tuchel auch Ohra und Zoppot, deren Versetzung in eine höhere Klasse beantragt war. In Klasse 3 rangiren u. a. Weichselmünde, Dt. Krone, Konitz, Marienburg, Marienwerder, Pr. Stargard und Mocker bei Thorn, in Klasse 2 Kolberg, Osterode, Graudenz etc.

= [Banda Rossa.] Die weit über die Grenzen ihres Vaterlandes hinaus berühmte italienische offizielle Municipalcapelle Banda Rossa di Orsogna (Abruzzen) beginnt unter Leitung ihres Dirigenten, des bekannten Componisten Maestro Rocco Troisi in Stärke von 45 Mann in offizieller Uniform mit einem 14tägigen Engagement in der Kunst-Ausstellung in Dresden eine künstlerische Tournée durch die größeren Städte Deutschlands. Es wird unsere Leser bereits heute interessieren, wenn wir mittheilen, daß es Herrn Buchhändler Wallis gelungen ist, dieses eigenartige ausländische Musikcorps auch für Thorn zu verpflichten. Bei dem hohen Preise, den diese Capelle zu fordern berechtigt ist, war es leider nur möglich, dieselbe für Thorn auf einen Tag zu gewinnen. Das Concert wird in den ersten Tagen des August stattfinden. Wir können auf diesen eigenartigen Kunstgenuß, der sonst nur größeren Städten geboten ist, mit Recht gespannt sein.

× [Zum Kleinhandel mit Spirituosen.] Personen, welche die Erlaubniß zum Kleinhandel mit Branntwein oder Spiritus nicht besitzen, betreiben häufig den gewerbsmäßigen Verkauf dieser Gegenstände im Wege der freiwilligen Versteigerung durch Gerichtsvollzieher. Der preußische Justizminister hat deshalb die Gerichtsvollzieher angewiesen, den Auftrag zu solchen Versteigerungen nicht zu übernehmen, sobald die Vermuthung naheliegt, daß der Auftraggeber nicht nur gelegentlich, sondern gewerbsmäßig auf diese Weise Spirituosen verkaufen will, ohne im Besitz der hierzu erforderlichen Erlaubniß zu sein.

+ [Den Ortsbehörden] ist neuerdings wieder eine strenge Beachtung der Bestimmungen über die Kontrolle russischer und galizischer Arbeiter zur Pflicht gemacht worden, deren vorübergehende Beschäftigung in landwirthschaftlichen und industriellen Betrieben gestattet werden kann, nachdem die Genehmigung hierzu vorher nachgesucht worden.

≌ [Ueber Annahme und Beschäftigung der Kanzleigehilfen] hat der Justizminister eine Verfügung erlassen, wonach die von den Justizbehörden länger als 15 Jahre ununterbrochen beschäftigten Kanzleigehilfen nur nach eingeholter Genehmigung des Ministers entlassen werden dürfen, sofern sie sich keine strafbare Handlung zu Schulden kommen lassen.

* [Arbeiterfahrkarten] sollen auf den preußischen Staatsbahnen fortan nur noch an Personen, die sich gehörig ausweisen, verabfolgt werden. Als Ausweis dient eine Karte, die vom Arbeitgeber unterschrieben werden muß. Die Polizeibehörde hat darauf durch Unterschrift und Siegel die Richtigkeit der Unterschrift des Arbeitgebers zu bescheinigen.

— [Grenzlegitimationskarten.] Landrath v. Schwerin erläßt folgende Bekanntmachung: „Die russische Regierung hat zugesagt, die Grenzlegitimationskarten, die bisher nur eine Gültigkeit von 8 Tagen hatten, auf 28 Tage giltig auszustellen und die alljährlich nach Deutschland vom russischen Gebiet kommenden Landarbeiter mit Legitimationspapieren für die Dauer der Arbeitsperiode zu versehen. Indem ich hiervon Mittheilung mache, ersuche ich die Ortspolizeibehörden des Kreises, allen Grenzlegitimationskarten, die sie ausfertigen, eine 28tägige Giltigkeitsdauer zu geben. — Im Uebrigen wird binnen Kurzem weitere Anweisung ergehen."

* [Zur Einführung von Schulbüchern] wird halbamtlich geschrieben: Schon früher hat der preußische Unterrichtsminister darauf hingewiesen, daß die Auswahl der einzuführenden Schulbücher allein nach dem pädagogischen Werth derselben, ohne Rücksicht auf finanzielle Vortheile, die Verleger oder Verfasser aus ihrem Gewinn für wohlthätige Zwecke bestimmen, zu treffen ist. Um unzulässigen Agitationen für die Verbreitung von Schulbüchern vorzubeugen, wird der Minister ferner kein Buch für den Unterrichtsgebrauch genehmigen, wenn Verfasser oder Verleger Leitern oder Lehrern von Schulen zu Anträgen auf Einführung des Buches in ihren Schulen durch Gewährung finanzieller Vortheile an Lehrervereine oder an Stiftungen zu Gunsten von Lehrern oder deren Hinterbliebenen Anregung geben.

△ [Westpreußische Spiritus-Verwerthungs-Genossenschaft.] Unter dem Vorsitz des Herrn Heine-Narkau fand in Dirschau die erste General-Versammlung dieser Genossenschaft statt. Als Vorsitzender wurde

---

paar mächtige Scheite in das große Feuer, welches in dem altmodischen Kamin brannte, zu werfen. Dann erst sagte er:

„Es hat gar keinen Zweck, sich mit Dingen zu plagen, die zu nichts mehr führen können. Ihr Name steht in goldenen Lettern auf ihrem Grabstein, da kann ihn Jeder lesen und sie mögen sehen, daß ich mir aus der ganzen Geschichte nichts mache, daß ich nichts von Allem glaube, was schlechte Menschen sich ersonnen haben. Das arme Kind! O, es war eine Schande, so etwas von ihr zu sagen, ihr so etwas zuzutrauen. Sie konnte keiner Fliege ein Leid zufügen. Sprechen Sie nicht mehr von ihr, Sir, ich kann es nicht anhören. Ich hatte mir Alles so schön ausgedacht, wenn sie wiederkommen würde, das Schloß sollte ganz restaurirt werden, und dann — dann wollte ich dem nichtswürdigen Grafen Saunders zeigen, daß Lionel Connor's Enkelkind sich um sein Geld nicht zu kümmern braucht, daß es — aber lassen Sie mich nicht mehr davon sprechen — es ist Alles vorbei."

„Ich hoffe nicht," sagte Harry Ruthbert, durch den sichtlichen Schmerz des alten Mannes wieder ungleich milder gestimmt, obwohl derselbe keineswegs dem vermeintlichen Tod seiner Enkelin entsprang. „Sir Connor, was würden Sie sagen, wenn Miß Mary noch unter den Lebenden wäre?"

Der alte Mann schüttelte nur mit dem Kopfe. Er gab sich auch keine Mühe, über die Worte weiter nachzudenken.

„Lassen wir das. Ich finde es nicht einmal besonders freundlich von Ihnen, mich an etwas zu erinnern, daß am besten vergessen bliebe.

„Mylord, ich bitte Sie ernstlich, die Sache von einer anderen Seite aufzufassen", sagte Lord Ruthbert, welcher erkannte, daß er nur auf geradem Wege zu seinem Ziele gelangen könne. „Man hat eine Leiche nach Abbot-Castle gebracht, welche nicht die sterbliche Hülle Ihrer Enkelin ist. Miß Mary Connor lebt noch, die Nachricht von ihrem Tode beruhte auf einem großen Irrthum. Nicht sie ist bei dem Eisenbahnunglück von dem Tode ereilt worden, sondern Miß Lilian Smith, und ihre Leiche hat man nach hierher gebracht.

(Fortsetzung im zweiten Blatt.)

Herr v. Kries-Roggenhausen, als Stellvertreter Herr Heller-Danzig und als dritter Vorsitzender Herr Boehlke-Barnewitz gewählt. Dann hielt Herr v. Graß-Klanin einen Vortrag über die bisherigen Geschäftsergebnisse und die weiteren Ziele der Genossenschaft. Das Resultat des ersten Geschäftsjahres sei sehr günstig gewesen, und es sei die gegründete Aussicht vorhanden, daß auch für die Zukunft der Geschäftsbetrieb sich weiter günstig entwickeln werde. In der vorhergegangenen Sitzung des Aufsichtsrathes seien als die nächsten Ziele der Genossenschaft festgestellt worden, Fastagen in der Höhe von 10 000 Mk. zu beschaffen und dem Vorstand die Erlaubniß zu geben, wenn erforderlich, mit einem Zwölftel der Jahresproduktion zu Lager zu gehen. Kaufmann Claaßen theilte dann mit, daß bei der ersten Campagne 16 Genossenschafter betheiligt gewesen wären, während die Genossenschaft gegenwärtig 22 Mitglieder zähle. Herr Holtz-Parlin brachte die Bedenken der Brennereibesitzer aus dem südlichen Theile unserer Provinz zur Sprache. Dieselben verkauften ihre Production nach Bromberg und Posen; wenn sie ihren Spiritus noch nach Neufahrwasser schicken müßten, so würden sie der höheren Fracht wegen keine Vortheile haben. Herr v. Graß wies jedoch nach, daß die Genossenschaft bei solchen Brennereien, deren Spiritus günstiger nach einem Orte innerhalb der Provinz verwerthet werden könnte, diesen als Erfüllungsort ansehe. Wenn also die Fracht nach Bromberg billiger sei, so werde nur dieser Frachtbetrag von dem betreffenden Genossen getragen, die Differenz zwischen diesem Betrage und der Fracht nach Neufahrwasser trage dann die Genossenschaft. Es sei deshalb ausgeschlossen, daß ein in dem Süden unserer Provinz wohnender Genosse Nachtheile erleiden könne. Am Schlusse der Versammlung, der auch Nichtmitglieder beiwohnten, meldeten sich zehn Brennereibesitzer als Genossen für die nächste Camgagne an.

⚯ [Die Fleischerinnung] wählte gestern zu Delegirten für den am 11. d. Mts. in Wongrowitz stattfindenden II. Bezirkstag des Bezirksvereins Posen die Herren Wakarecy und Fincke. Außerdem nimmt noch Herr Romann als Vorstandsmitglied des Bezirksvereins an den Verhandlungen des Bezirkstages theil.

Ω [Dem Unterricht in der gewerblichen Fortbildungsschule] in Kurnik, zu deren Besuch nach § 1 des Ortsstatuts vom 19. Oktober 1894 alle sich dort regelmäßig aufhaltenden Arbeiter, Gehilfen und Lehrlinge unter 18 Jahren verpflichtet sind, war der 1881 geborene Sohn des Tischlermeisters Z. ca. 27 Tage fern geblieben. Aus diesem Anlaß wurde ersterer in der Berufungsinstanz von der Strafkammer zu Schrimm verurtheilt, nachdem sie festgestellt hatte, daß er die zur Erkenntniß der Strafbarkeit erforderliche Einsicht besitze. Auf die Revision des Angeklagten hob der Strafsenat des Kammergerichts das Vorderurtheil auf und verwies die Sache an die Strafkammer zurück. Nach § 2 des Ortsstatuts können von der Verpflichtung zum Besuch der Fortbildungsschule solche Personen entbunden werden, die die Kenntnisse und Fertigkeiten besitzen, die das Lehrziel der Anstalt bilden. Der Senat trat dem Vorderrichter dahin bei, daß nicht der Strafrichter, sondern nur die Verwaltungsbehörde darüber zu befinden hat, ob im Einzelfalle diese Kenntnisse und Fertigkeiten vorhanden sind. Der Gerichtshof bezeichnete es ferner nicht als rechtsirrthümlich, wenn die Strafkammer ausführt, daß auch aus konkludenten Handlungen geschlossen werden kann, ob der Angeklagte in einem Lehrlingsverhältniß zu seinem Vater steht. Er hielt aber die Auffassung des Vorderrichters für rechtsirrthümlich, daß aus § 150 Nr. 4 der Reichsgewerbeordnung hervorgeht, daß jede an einem Tage begangene Schulversäumniß eine selbstständige Strafthat bildet. Der Senat sprach aus, daß die Strafkammer bei der erneuten Verhandlung zu prüfen hat, ob die Schulversäumnisse insgesammt auf einem einheitlichen Entschluß beruhen, und daß im bejahenden Falle die Strafe anderweit zu bestimmen ist.

† [Die Beerdigung] der drei bei dem Brande in Leibitsch am Freitag früh ums Leben gekommenen Personen hat gestern Nachmittag auf dem hiesigen jüdischen Friedhofe unter zahlreicher Betheiligung stattgefunden. Das Ehepaar, von dessen Kindern ein in Rußland als Rabbiner amtierender Sohn und eine Tochter anwesend waren, hat in einem gemeinsamen Grabe seine letzte Ruhestätte gefunden.

+ [Strafkammer.] Auf Antrag des Kommandeurs des zweiten Schlesischen Jägerbataillons Nr. 6 ist gegen den verantwortlichen Redakteur der hier erscheinenden „Gazeta Torunska“, Johannes Lipinski, von der Staatsanwaltschaft Anklage wegen Beleidigung der Oberjäger und Kompagniechefs jenes Bataillons erhoben worden. In Nr. 300 der „Gazeta Torunska“ vom vorigen Jahre war die der „Danz. Ztg.“ entnommene Mittheilung aus Breslau enthalten, wonach den Soldaten polnischer Zunge bei dem in Oels garnisonirenden Jägerbataillon verboten sei, unter sich polnisch zu sprechen. Wer dem Verbot zuwiderhandele, müsse 50 Pf. Strafe in die Stubenkasse entrichten; die Strafe werde eventuell von der Löhnung abgezogen. Weiter war besagt, daß in verschiedenen Garnisonen Schlesiens den Soldaten die Ablegung der Beichte in polnischer Sprache nicht gestattet sei. Daran knüpfte die „Gaz. Tor.“ die Bemerkung, daß durch solche Maßregeln die polnischen Soldaten nicht mehr an Deutschland gebunden würden, auch nicht Vorliebe für die deutsche Sprache, sondern im Gegentheil eine Unlust gegen alles Deutsche geweckt werden müsse. Es haben nun aus Veranlassung dieser durch viele Zeitungen gegangenen Nachricht umfangreiche militärgerichtliche Vernehmungen darüber stattgefunden, ob jene Behauptungen begründet seien. Dieselben hatten ein negatives Resultat und deshalb ist der Strafantrag gegen die „Gaz. Tor.“ gestellt worden. Die Sache sollte schon in der letzten Strafkammersitzung verhandelt werden, doch mußte, wie schon kurz gemeldet, zur Vertagung geschritten werden, weil erst eine Nummer der Zeitung mit dem inkriminirten Artikel beschafft werden soll. Von der Führung eines Wahrheitsbeweises nahm der Angeklagte Lipinski Abstand.

♂ [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 2,40 Meter über Null, das Wasser fällt stark. Der Hochwassersignalball ist herabgelassen. Eingetroffen ist gestern früh der Regierungsdampfer „Gotthilf Hagen“ aus Plehnendorf. — Heute früh trafen mehrere höhere Wasserbaubeamte aus Danzig ein und benutzten Wagen, um in der diesseitigen Niederung die Deichschau abzuhalten, an welcher auch Herr Wasserbau-Inspektor May theilnahm. Der Dampfer „Gotthilf Hagen“ dampfte von hier stromab und nahm bei Gurske die Strombaubeamten an Bord, worauf der Dampfer stromab weiterfuhr. — Eingetroffen sind ferner die Dampfer „Graf Moltke“ mit zwei beladenen Kähnen im Schlepptau aus Brahnau und „Schwan“ mit 2 unbeladenen Kähnen aus Danzig. Abgefahren sind die Dampfer „Danzig“ und „Montwy“, mit Zucker, rektifizirtem und russischem Spiritus beladen, nach Neufahrwasser und „Schwan“ nach Danzig. Gestern kamen bei günstigem Nordwestwinde ca. 30 Kähne angesegelt, die mit ihren Ladungen nach Rußland fuhren.

Warschau, 3. Mai. (Eingegangen 1 Uhr 10 Min.) Wasserstand hier heute 1,68 Meter, gegen 1,75 gestern.

— Culmsee, 2. Mai. Der im Frühjahr in Angriff genommene Bau der Gasanstalt ist im Rohbau fertig gestellt. Mit der Legung der Rohre hat man schon begonnen. Im Juli soll die Gasanstalt in Betrieb gesetzt werden. — In Bildschön brannte durch Blitzschlag ein Staken des Besitzers Friedrich ab. Ein auf der Thorner Chaussee während des Gewitters unter einem Chausseebaum stehender Mann wurde vom Blitz erschlagen. — Baumeister Deike, der die diesjährigen Kommunalbauten leiten sollte, hat bekanntlich die Bauleitung niedergelegt. Die Stelle soll nun nochmals ausgeschrieben werden.

Vermischtes.

Während der Jubiläumswoche in London sollen die Bettler und die Elenden in ihren Behausungen mit Mittagessen versehen werden und zu diesem Zwecke durch Subskription 100 000 Pfund aufgebracht werden.

Beim jüngsten Erdbeben in Westindien sind Hunderte von Menschen umgekommen und wurde großer Schaden angerichtet. Der Mittelpunkt des Erdbebens war Montserrat. Die meisten Menschenleben fielen aber dem Erdbeben auf Guadeloupe zum Opfer. Die Erderschütterung war von einer Hochfluth begleitet.

Fünf Anarchisten aus Barcelona, welche der oberste Gerichtshof in Madrid zum Tode verurtheilt hatte, wurden Sonntag hingerichtet.

Die Allgemeine Gartenbauausstellung in Hamburg wurde Sonnabend Mittag feierlich eröffnet. Bürgermeister Dr Mönckeberg schilderte die Vorgeschichte und den Zweck der Ausstellung. Bürgermeister Versmann brachte ein Hoch auf den Kaiser aus, der alle Zeit seinen Ruhm darin gesucht und gefunden habe, dem Vaterlande den Frieden zu erhalten. Die Ausstellung ist reich beschickt. — Auch die große Berliner Kunstausstellung und die internationale Kunst-Ausstellung in Dresden sind am Sonnabend eröffnet worden.

In Paris hat Frau von Groncourt, die 25jährige Gattin eines Gutsbesitzers, welcher eine Viertelmillion im Börsenspiele verlor und zuletzt die Miethe für eine bescheidene Wohnung im Vororte Neuilly schuldig bleiben mußte, sich und ihre zwei Töchter mit Cyankali vergiftet.

Feuer brach in der Nacht zum Sonntag, wie aus Schleswig gemeldet wird, auf Schloß Gottorp, dem Stammschloß des russischen Kaiserhauses und dem Geburtsorte des Königs von Dänemark, in einer leeren Thurmstube aus. Der Brand bildete bei der Größe und Höhe des Schlosses eine große Gefahr für die Kaserne des 16. Husarenregiments. Dank der andauernden Windstille gelang es indessen, das Feuer auf den Thurm zu beschränken.

Eisenbahnunfälle. Bei Minden entgleiste Sonnabend Nachmittag 2 Uhr 10 Minuten der Schnellzug 7 D Köln-Berlin mit Zugmaschine und sämmtlichen acht Wagen, anscheinend infolge eines Schienenbruches. Reisende und Beamte blieben unversehrt mit Ausnahme des Küchenmeisters vom Speisewagen, welcher leicht verletzt wurde. Die Reisenden wurden mit einem späteren Zuge weiter befördert. — Ferner entgleiste, wie aus Saarbrücken gemeldet wird, auf Bahnhof Louisenthal ein Kohlenzug. Die Maschine und vier Wagen wurden stark beschädigt, ein Bremser leicht verletzt.

Neueste Nachrichten.

Athen, 2. Mai. Die Gesandten Italiens und Oesterreich-Ungarns statteten heute den Ministern Ralli und Skuludes Besuche ab. — 1700 Irreguläre sind in der Nacht unter Kundgebungen mit großer Begeisterung nach Epirus abgegangen.

Arta, 2. Mai. „Havas“-Meldung. Nach zweitägiger Unthätigkeit drangen die griechischen Truppen gestern von Neuem in Epirus ein. Das 6. Regiment ging bis Philippiadha vor und besetzte diesen Ort zum dritten Male ohne Kampf. Die Türken stehen in Pentepighadia.

Lamia, 2. Mai. „Havas-Meldung.“ Die ganze griechische Armee steht seit gestern kampfbereit; in Anbetracht eines voraussichtlichen feindlichen Sturmes ist die Stadt Pharsala geräumt worden. (!! Ganz wie bei Larissa! Red.) Bis heute Mittag hatten keinerlei Feindseligkeiten stattgefunden. Die Einwohner beginnen Domokos zu verlassen; sie werden nach Lamia dirigirt, wo sie unter Zelten kampiren.

Konstantinopel, 3. Mai. Saad Eddin Pascha ist mit 8000 Mann ausgewählter Truppen von Monastier kommend in Janina eingetroffen. Die Pforte hofft, durch das Eingreifen frischer Truppen den Feind baldigst aus Epirus herauszudrängen und sodann offensiv vorzugehen.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 3. Mai um 6 Uhr Morgens über Null: 2,46 Meter. — Lufttemperatur + 6 Gr. Cels. — Wetter: heiter. — Windrichtung: Nord-West.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Dienstag, den 4. Mai: Wolkig mit Sonnenschein, frühlingsmäßig warm.

Sonnen-Aufgang 4 Uhr 24 Minuten, Untergang 7 Uhr 30 Min.
Mond-Aufg. 5 Uhr 1 Min. Morgens, Unterg. 10 Uhr 57 Min. Abends.

Handelsnachrichten.

Thorn, 1. Mai. **Thorner Getreidebericht** (nach privaten Ermittelungen.)

Weizen: nachgebend, fein hochbunt 130|131 Pfd. 156 Mk., hellbunt 128 Pfd. 154—155 Mk., bunt 125|126 Pfd. 150 Mk.
Roggen: matt, 123|124 Pfd. 108 Mk.
Gerste: geschäftslos, nominell, feine Brauwaare 130—136 Mk.
Hafer: unverändert, 115—120 Mk., je nach Qualität

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	3. 5.	1. 5.		3. 5.	1. 5.
Tendenz der Fondsb.	fest	fest	Disc. Comm. Antheile	198,30	197,10
Russ. Banknoten.	216,65	216,65	Harp. Bergw.-Act.	181,—	177,90
Warschau 8 Tage	216,25	216,10	Thor. Stadtanl. 3½ %	101,—	101,—
Oesterreich. Bankn.	170,50	170,60	Weizen: Mai	159,50	160,—
Preuß. Consols 3 pr.	98,40	98,40	Juli	159,50	160,—
Preuß. Consols 3½ pr.	104,—	103 90	September	160,—	156,—
Preuß. Consols 4 pr.	104,—	103,90	loco in N.-York	—,—	—,—
Dtsch. Reichsanl 3%	98,—	98,—	Roggen: Mai	117,50	117,75
Dtsch. Reichsanl 3½%	104,—	103 90	Juli	119,50	119,75
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	93,20	93,90	September	120,50	121,50
„ „ 3½% „	100,20	100 20	Hafer: Mai	127,25	127,25
Pos. Pfandb. 3½%	100,10	100,10	Rüböl: Mai	56,20	56,20
„ „ 4%	—,—	—,—	Spiritus 50er: loco	—,—	—,—
Poln. Pfdbr. 4½%	67,60	—,—	70er loco.	41,—	41,30
Türk. 1% Anleihe C	19,80	19,60	70er Mai	45,10	45,20
Ital. Rente 4%	41,40	90,90	70er September	45,30	45,40
Rum. R. v. 1894 4%	87,90	87,75			

Wechsel-Discont 3% Lombard-Zinsfuß für deusche Staats-Anl. 3½% für andere Effekten 4%

M. Berlowitz, Thorn, Seglerstr. 27.

Neuheiten in Kleiderstoffen und Seide.

Nach schwerem Leiden verschied gestern Abend Herr

Albert Köhler.

Als Werkführer hat er der unterzeichneten Firma während nahezu 46 Jahren unter vier Principalen seine Dienste gewidmet.

Möge ihm die Erde leicht sein!

Thorn, den 3. Mai 1897.

Gustav Weese.

Nach langem schweren Leiden entschlief gestern Abend unser Mitarbeiter, der Werkführer

Albert Köhler.

In nahezu 46-jähriger Dienstzeit war er den Jüngeren allezeit durch unermüdlichen Fleiss ein Beispiel treuester Pflichterfüllung, seinen Untergebenen jederzeit ein gerechter freundlicher Vorgesetzter.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Thorn, den 3. Mai 1897.

Das Comtoir- und Fabrik-Personal der Firma Gustav Weese.

Billigster Einkauf!!



Kinderwagen

jeder Art mit ganz neuen zweckmäßigen Vorrichtungen.

Nur allerbestes Fabrikat. Sehr reiche Auswahl

wie bekannt bei 1658

D. Braunstein,

Breitestr. 14.

Die Rossschlächterei

empfiehlt **warme Speisen, Sauerbraten, Gullasch** (nach ungarischer Art), **Klops** etc. Auch ein **starker Zughund**, 2 Jahre alt, wird verkauft. **Araberstraße 9.**

Zu wohlthätigen Zwecken

Sonntag, den 9. Mai 1897, Abends 7½ Uhr,

in der **altstädt. evang. Kirche**

Kirchen-Concert

von

Steinwender, Organist,

unter Mitwirkung geschätzter Kräfte.

Eintrittskarten à 50 Pfg. in der Buchhandlung von **Walter Lambeck** (Sonntag Nachmittag bei Kaufmann **Szyminski**.)

Naturheilanstalt Reimannsfelde bei Elbing. Anstalt für chronische Leiden, besonders Nervosität, Rheumatismus, Stoffwechselkrankheiten etc. — Ruhig gelegene Sommerfrische. — Mässige Preise. — Prospekte versendet **Dr. med. Pfalzgraf.** 1831

Weimar-Lotterie

10,000 Gewinne kommen in beiden Ziehungen zur Verloosung.

50,000 Mk. — 20,000 Mk. — 10,000 Mk. — 5,000 Mk.

Erste Ziehung schon 8.–10. Mai 1897.

Keine Ziehungsverlegung.

Loospreis **1 Mk.** Loospreis

Keine Ziehungsverlegung.

Erste Ziehung schon 8.–10. Mai 1897.

Der Gesammtwerth der Gewinne beträgt

200,000 Mk.

Loose à 1 Mk., 11 Loose für 10 Mk.,

(Porto und beide Gewinnlisten 30 Pfg.) zu haben bei: dem Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.

Loose à Mk. 1 in der Expedition der „Thorner Zeitung".

Regenmäntel, Jackets und Kragen

in anerkannt bester Ausführung

verkaufe, um mit meinem grossen Lager zu räumen, bedeutend unter dem bisherigen Preise.

Gustav Elias.

Kleine'sche Decke.

D. R.-Patent 71102.

Beste und schönste ebene Decke.

In mehreren Tausend Bauten ausgeführt und bewährt.

Den Licenzinhabern der **Kleine'schen** Decken sind folgende Preise verliehen worden:

Einzige **Goldene Medaille** I. M. der Kaiserin

in der Baugruppe der Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896.

Ehrenzeugniss der Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896.

Silberne Medaille der Thüringischen Gewerbe-Ausstellung zu Erfurt 1894.

Silberne Medaille der Dresdener Ausstellung für Kunstgewerbe und Handwerk 1896.

(4988) Ein **Erster Preis** für Feuersicherheit (4988)

bei den Prüfungen feuersicherer Constructionen in Berlin 1893.

Auskunft durch die Licenzinhaber: **Ulmer & Kaun,** Thorn.

Maibowle

empfiehlt

A. Mazurkiewicz.

Borussia.

Montag, den 3. Mai 1897

Geschäftliche Sitzung

im Schützenhaus.

Margarine-Butter

à Pfd. 45 Pfg.

F. Bartsch, Culmerstr. 7.

Eis.

Vom 1. Mai d. Js. fahren unsere Eiswagen wieder täglich in der Stadt, nach der Bromberger Vorstadt und Podgorz. Bestellungen werden in unserem Comtoir **Neustädt. Markt Nr. 11** „Fernsprechanschluß" Nr. 101 entgegengenommen. (1789)

Plötz & Meyer.

Kaiser Wilhelm-Denkmal.

Gelegentlich der Feier des 100jährigen Geburtstages Sr. Majestät des Hochseligen Kaisers **Wilhelm I.** ist von verschiedenen Seiten angeregt worden, auch in der Stadt Thorn ein Kaiser Wilhelm-Denkmal zu errichten und **alle Bürger** unserer Stadt, **ohne Unterschied der Religion und ihrer sozialen oder politischen Stellung**, aufzufordern, zu diesem patriotischen Zwecke ihr Scherflein beizutragen.

Zur Besprechung dieser Angelegenheit und demnächstigen Bildung eines ausführenden Comitees erlaube ich mir alle sich für die Sache interessirenden Mitbürger.

auf Mittwoch, den 5. Mai cr.,

Abends 8¼ Uhr,

i. d. kleinen Saal des Artushofes einzuladen.

Thorn, den 1. Mai 1897.

J. A.

Dr. Kohli,

Oberbürgermeister.

Original Pilsner.

Erste Pilsner Actien-Brauerei in Pilsen.

Dortmunder (lichtes) Bier

Union-Brauerei in Dortmund

empfiehlt

Friedr. Dieckmann,

Posen.

General-Vertreter genannter Brauereien für Posen und Westpreußen.

Bei Bezug von Waggonladungen Brauereipreise. 1562

Coppernicus-Restaurant.

Coppernicusstr. 20.

Heute Eröffnung d. Sommergartens

Speisen à Carte zu jeder Tageszeit.

Vorzügl. Königsberger Bier

von der Brauerei **Ponarth** wird ausgeschenkt.

1815 **W. Stille.**



Mein Grundstück,

Gr. Mocker, Bahnhofstr.,

bestehend aus Wohnhaus, Scheune, ca. 15 Morgen Land und Wiesen bin ich Willens bei geringer Anzahlung unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Frau Ww **Nowacka.**

Die Beleidigung gegen das Fräulein **Julie Brieskorn** nehme ich hiermit reuevoll zurück.

1828 Frau **Müller.**



Mellin's Nahrung

für Säuglinge Kinder jed. Alters Kranke, Genesende, Magenleidende

Preis pro Glasflasche 1,50 und 2,50 Mark

Mellin's Nahrung macht Kuhmilch leicht verdaulich, **enthält kein Mehl!**

Mellin's Nahrung wird von den zartesten Organen sofort absorbirt.

Mellin's Nahrung erzeugt Blut, Fleisch, Nerven und Knochen.

Mellin's Nahrung ist **ausgiebiger** und bekömmlicher als mehlhaltige Nährmittel.

Mellin's Nahrung nach Vorschrift angewendet, **bester Ersatz für Muttermilch.**

Mellin's Nahrung ist die beste für Magenkranke.

Zu haben in **Apotheken, Drogerien** oder **direct** durch das

General-Depôt: **J. C. F. Neumann & Sohn,** Berlin W., Taubenstr. 51/52.

Hoflieferanten Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

Niederlagen in Thorn bei **Hugo Claass** und **Anders & Co.** (1396)

3000 Mark u. 1200 Mark

sind zu 5% Zinsen auf Hypothek zu vergeben durch Bureauvorsteher **Damrau, Gerberstraße 33.** 1833

Kirchliche Nachrichten.

Neustädt. evang. Kirche.

Dienstag, den 4. Mai 1897.

Nachmittags 6 Uhr: Missionsandacht.

Herr Pfarrer Hänel.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.